

digerirte mit Phosphor, bis die Flüssigkeit farblos geworden. Die so erhaltene Jodverbindung ist nach dem Waschen mit Wasser ziemlich rein, siedet bei 193°. Mit alkoholischer Ammoniaklösung in starken Gefäßen eingeschlossen und zwei Tage im Wasserbade behandelt, hatte sich die Base gebildet. Man destillirte auf ein kleines Volumen ab, zerlegte den Rückstand mittelst Kali und rectificirte. Die Flüssigkeit, die übergeht, ist stark alkalisch, schmeckt bitter, hat Fischgeruch, 0,786 spec. Gew., 164° Siedepunct und wirkt auf die Haut wie Kalilauge. Die salzsaure Base giebt mit Platinchlorid ein prächtig goldgelbes Doppelsalz, das 29,71 Platin und 28,37 Kohlenstoff enthielt. Die Base selbst gab in der Analyse 74,29 Kohlenstoff, 14,61 Wasserstoff und 11,10 Stickstoff. Diese Zahlen stimmen mit der Zusammensetzung des Caprylamins besser, als mit der des Oenanthylamins. (*Quart. Journ. of the chem. Soc. of Lond. Vol. 7. — Chem.-pharm. Centrbl. 1855. No. 16.*) B.

---

### Tabacksamenöl.

Dr. Schubert hat eine Probe Tabacksamen auf Gehalt an fettem Oel geprüft.

Durch langsames, erst warmes, dann kaltes Pressen wurden 18 Proc. Oel erhalten. Dasselbe ist im kalt gepressten Zustande gelb, warm gepresst bekommt es zuletzt eine braune Farbe.

Es kann als Brenn- und Firniss-Oel dienen. Eine schädliche Einwirkung ist bei derartiger Benutzung nicht zu fürchten, indem selbst die Dämpfe, die sich beim Rösten des Samens entwickeln, keinen nachtheiligen Einfluss auf die Gesundheit üben.

Der praktisch bestimmte Oelgehalt des Winterrapses wird zu 37 Procent angegeben, wovon in 1 Stunde 42,7 Gran verbrennen und wobei 140 Gran Wasser verdampfen, während vom Tabacköl nur 33,2 Gran verbrennen, aber auch nur 95 Gran Wasser verdampfen. (*Würzb. gem. Wochenschr. 1855. No. 9.*) B.

---

### Ueber *Sapo venetus*.

Im Handel kommt in neuerer Zeit eine *Sapo venetus opt.* vor, welche sich zwar in Weingeist fast völlig löste, aber in trocknen Zustände ein etwas schmutziges, etwas grünliches Ansehen annimmt.